

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 72. Jahrg. 71.

Donnerstag, 31. März 1938.

Einzelblatt: 12 Heller.

Ungarns Weinwirtschaft und die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich

Von Oberregierungsrat Dr. v. Palugyay.
Ungarns Weinwirtschaft begrüßt mit
Freude die Vereinigung Österreichs
mit dem Deutschen Reich.

Vielleicht in keiner anderen Branche
war die Lebensunfähigkeit Rumpfoester-
reichs so fühlbar, wie in der Weinbranche,
kein anderer Erwerbszweig hatte soviel
unter der unsinnigen Gesetzgebung des
„roten“ Österreich, keine unter der Will-
kürherrschaft des berückichtigten Finanzdi-
ktators der Stadt Wien, Breitner, zu lei-
den als wie der Weinhandel. All die
einen gesunden Weinverkehr behindernden
Steuern und Abgaben, die Luftbarkeits-
steuer, die unsinnige Sektsteuer usw., wur-
den von den späteren Machthabern Öster-
reichs, die nicht den Mut hatten, das Ge-
gebene zu ändern, unverändert über-
nommen. Dies hatte eine unerhörte
Schrumpfung des Weinverkehrs in jeder
Form zur Folge und schädigte den Wein-
handel wie das Gastwirtgewerbe über-
aus.

Daß Ungarn diese beklagenswerte Ent-
wicklung in Österreich mit lebhaftem
Interesse verfolgte, erscheint nur allzu
begreiflich, wenn man bedenkt, daß Un-
garn in der Vorkriegszeit an eine Mil-
lion Hektoliter Wein, etwa 90 Prozent
seiner gesamten Weinausfuhr, nach Öster-
reich exportiert und noch im Jahre 1924
an 800.000 Hektoliter Wein nach Öster-
reich lieferte. Verschiedentlich prohibitive
Maßnahmen der österreichischen Regie-
rung, von denen auch solche zu verzeichnen
sind, die sich nur gegen Ungarn richteten,
brachten es zuwege, daß die ungarische
Weineinfuhr im vergangenen Jahre auf
11.100 Hektoliter (13.461 Meterzentner),
also auf etwa 1 Prozent des seinerzeitigen
Exportvolumens sank. Wien war inner-
halb der Zollschranken der früheren Öster-
reichisch-ungarischen Monarchie das Zen-
trum des ungarischen Weinhandels, die
Brückfunktion der ungarischen Weininter-
essenten hat demzufolge auch vom rein ge-
fühlsmäßigen Standpunkt aus in Ungarn
üble Aufnahme gefunden.

In diesen schweren Zeiten, vom öster-
reichischen Markte ferngehalten, seitens
seiner übrigen Nachbarn als feindliches
Ausland boykottiert, fand Ungarn für
seine Weine den Weg nach dem Deutschen
Reich, das heute nebst der Schweiz als
wichtigstes Absatzgebiet seiner Weine im
Auslande gilt. Etwa die Hälfte der un-
garischen Weinausfuhr findet heute in
Deutschland Absatz, und ist begründete
Hoffnung vorhanden, daß in gegenseitig-
em Verstehen und einem verständnisvol-
len Eingehen auf die gegenseitigen Wün-
sche und Bedürfnisse dieser Verkehr auch
noch einen weiteren wesentlichen Ausbau
erfahren wird.

Ungarn hat durch das Friedensdiktat
von Trianon zwei Drittel seines Territo-
riums und seiner Bevölkerungszahl einge-
büßt, die weinproduzierenden Gebiete des
früheren Großungarn jedoch infolge ihrer
zentralen Lage nahezu uneingeschränkt
behalten. Dies erklärt die großen Export-
überschüsse an Wein, die Ungarn der-
malen zur Ausfuhr zu bringen hat und
die wohl am besten dadurch veranschau-
licht werden können, wenn wir uns ver-
gegenwärtigen, daß das kleine Ungarn
mit seinen neun Millionen Einwohnern
jährlich mehr Wein produziert als das

34 Geistliche und einen Bürgermeister lebendig verbrannt. — Frankreich will Rotspanien helfen! Italien warnt!

Salamanca, 30. März. Solhaga, General der nationalen Truppen, zog mit seinen Truppen in
Barbastro ein. Die sowjetspanischen Truppen steckten vor ihrem Abzug die Stadt in Brand. Unter den
Trümmern der Häuser wurden viele verkohlte Leichen gefunden. Die Roten richteten einige Stunden vor
dem Verlassen der Stadt ein wahres Blutbad an und übertrafen an Grausamkeit Nero. 34 Geistliche wur-
den mit Teermassen übergossen, auf Galgen aufgezogen und lebend angezündet. Die Bedauernswerten wur-
den lebendig verbrannt. Diesen Martiertod mußte auch der Bürgermeister der Stadt erleiden, weil er
das Niedermekeln von 500 Bürgern verhindern wollte.

Zwischen Rom und Paris herrscht seit 48 Stunden eine kriegerische Spannung. Frankreich, das viele
Waffen und Munition an Rotspanien sendet, will nun auch Freiwillige und schwarze Truppen aus Franzö-
sisch Marokko nach Spanien entsenden, um das bevorstehende und unausbleibliche Ende der Truppen der Ba-
lencia-Regierung zu verhindern. Rom warnt davor und macht auf die Folgen aufmerksam.

Die Nationalen Truppen erzielten an der Aragon-Front und in Katalonien größere Erfolge. Radio-
Salamanca forderte die Republikaner auf, die Waffen zu strecken.

Reichsminister Goebbels in Wien

Große Kundgebung in der Nordwestbahnhofhalle.

„Die deutsche Wehrmacht — der beste Garant des Friedens.“

Reichsminister Dr. Goebbels, der
gestern in Wien eintraf, hielt abends
8 Uhr in der Nordwestbahnhofhalle vor
einer nach Tausenden zählenden Volks-
menge und umbraust von dem Jubel der-
selben, eine zweieinhalbstündige Rede, in
der er in der Hauptsache folgendes aus-
führte:

Das Volk steht auf, der Sturm
bricht los!

Dr. Goebbels gedachte seines letzten
Aufenthaltes in Wien im Jahre 1932, wo
man ihn in der Presse mit einer Schmutz-
welle von Verleumdungen überschüttete.
Ich kam, sagte Redner, in eine Stadt, die
äußerlich den Charakter einer deutschen
Stadt verloren hatte. Eine Regierung,
die nichts mit dem Volk zu tun hatte. Ge-
walt war ihr Losungswort. Das Volk
aber stand auf und der Sturm brach los,
der nun nach vielen Jahren zum Siege
führte. Mit dem 30. Januar 1933 fiel
ein altes, morisches System dahin. Öster-
reich sah das, konnte aber nicht mitun.
Die internationale Weltpresse erhob poli-
tische Knirpse zu Weltgrößen, das Volk
aber wurde zum Friedensbrecher degradiert.
Mit dem Volk wurde ein freudhaf-
tes Spiel getrieben.

Aber — sagte Dr. Goebbels — die
Ideen sind zollfrei. Sie kamen über die
Grenze und eroberten Wien im Sturm.
Schwer bekennst sich ein Volk zu neuen
Idealen, wenn es dies aber tut, dann
schreckt es vor keinem Opfer zurück. Mut
und Charakter begleiteten den Kampf, der
zum Siege führen muß.

Die Wahl Schuschniggs ein
infames Wahlmanöver.

Mit scharfen Worten geißelte nun
Dr. Goebbels die geplante Wahl Schuschnig-
nigs. Man konnte nicht „Nein“, son-
dern nur „Ja“ sagen. Wer „Nein“ sagen
wollte, mußte selbst einen Zettel mitbrin-
gen, auf Millimeter so groß, wie der
„Ja“-Zettel. Aber die Rechnung, so fein

große Deutsche Reich in Jahren reicher
Ernten.

Das gute Einverständnis, das seit
jeher zwischen den Weininteressenten Un-
garns und denen des Reiches bestanden
hat, läßt uns mit Bestimmtheit erhoffen,
daß das zu unserem unmittelbaren Nach-
barn gewordene Deutschland der ungar-

sie war, sie war ohne den Wirt gemacht.
— Der Inzornie und Gewalt gegenüber,
sagte Redner, mußte ebenfalls Gewalt
einsetzen. Es erdröhnte, wie die inter-
nationale Presse aufschmetterte, der Kom-
munistiefel des preußischen Militarismus.
Aber das deutsche Heer hat dem österrei-
chischen Volke sein eigenes Leben gesichert.

Die Stimme des Blutes ist
stärker, als die Stimme der
Paragrafen.

Nun kam Dr. Goebbels auf die große
Bewegung in Deutschland zu sprechen, die
auch die Österreicher erfaßte. Die Be-
wegung reinigte das öffentliche Leben vor
dem Unrat und befreite das Volk vor dem
Alpdruck der Knechtung. Der Deutsche trug
den Kopf wieder höher und die Sehnsucht
nach dem Reich wurde in Österreich im-
mer größer. Oft standen, sagte Dr. Goeb-
bels, Männer und Frauen an Sommer-
tagen auf dem Oberjalsberg mit Tränen
in den Augen und bekümmert sagten:
Bald holen sie auch uns! Bald schlägt
auch unsere Stunde! — Da konnte man
nicht mehr länger zusehen. Es mußte
etwas geschehen.

Zweimal veruchte der Führer
die Versöhnung.

Dr. Goebbels sprach nun von dem
zweimaligen Versöhnungsversuch des Füh-
rers und Reichskanzlers, und zwar im
Juli 1936 und an dem bedeutungsvollen
Tag in Berchtesgaden. — Kein
Diktat war es, sondern nur gut deutsch
gesprachen. Aber es nützte nichts. Schuschnig-
nigg hielt sein Wort nicht. Er, der sich nie
um das Volk kümmerte, sprach nun das
Volk mit „Grüß Gott, Männer!“ und
„Mander, 's is Zeit!“ an. Ja, es war
Zeit, aber in einem anderen Sinn. Genau
an dem Tag, als Schuschnigg wählen
wollte, erfolgte der Anschluß an das
Deutsche Reich.

Volksstimme — Gottesstimme.

Das Volk hat entschieden, sagte Doktor

Goebbels, ohne Stimmzettel, ohne Ja und
Nein, frei aus dem Herzen heraus.
Volksstimme ist Gottesstimme und Gott
sprach zu dem deutschen Volke. Das deut-
sche Volk hüben und drüben wollte sein
Recht, nichts anderes. Ein Gottesgericht
war es, daß am 10. April seine Bestätig-
ung erfahren wird.

Wir haben uns selbst geholfen!

Der liebe Gott, sagte Dr. Goebbels
weiter, der das Glück verteilt, war an
unserer Seite. Wir haben gearbeitet
und gebetet. Wir haben nicht gerufen:
Herr hilf! Sondern wir haben uns selbst
geholfen in der festen Ueberzeugung, daß
der Herr uns dann auch helfen wird. Es
ist uns, führte Redner weiter aus, das
Glück nicht in den Schoß gefallen, wir
mußten es sauer erkämpfen.

Der Sitz der europäischen Po-
litik ist nicht mehr Paris, son-
dern Berlin.

Mit erhobener Stimme gedachte nun
Dr. Goebbels des großen Aufschwunges in
Deutschland auf allen Gebieten. Deutsch-
land ist wieder eine Weltmacht geworden
und die Franzosen werden sich hüten,
sagte Redner, einen Spaziergang nach
Berlin zu unternehmen. Das war einmal
— und kommt nicht wieder. — Die deut-
sche Wehrmacht ist der beste Garant des
Friedens.

Aufbauarbeit in Österreich!

Dr. Goebbels gedachte des weiteren
der großen Aufbauarbeit, die nun auch
in Österreich einsetzen wird. Wir sind
nicht gekommen, um das Land auszuplündern,
das haben schon andere getan, sagte
Redner, sondern wir wollen Österreich
dem großen deutschen Wirtschaftsplan an-
gliedern in gemeinsamer, ehrlicher Arbeit.

Parole: Arbeiten, anlassen!

Im weiteren Verlaufe sprach Doktor
Goebbels von dem großen gemeinsamen
Aufbauwerk, wobei es arbeiten und anfan-
gen und gegen alle Lüngergerichte an-
kämpfen heißt. „Kraft durch Freude“
hat bewiesen, wie es in Deutschland aus-
sieht. Dr. Goebbels sprach auch über die
Judenfrage und stellte diese Frage als
eine Rassenfrage hin, die gelöst werden
muß. — Auch des konfessionellen Stand-
punktes gedachte Redner und stellte fest,
daß die Nationalsozialisten die Sorge um
das Jenseits getrost der Kirche überlassen
wollen. Aber für das Diesseits, sagte
Dr. Goebbels, wollen wir sorgen. Wenn
die Geistlichkeit sagt, sie habe ein Mandat
Gottes, so haben wir ein Mandat des

(„Neue Weinzeitung“.)



30 Jahre

besitzt Darmol das Vertrauen von Millionen Menschen. Wohl der beste Beweis für ein bewährtes Heilmittel. Daher bei Verstopfung das beliebteste Abführmittel **DARMOL**

Volk und für das Wohlergehen des Volkes wollen wir sorgen.

Der 10. April — ein Appell an das gesamte deutsche Volk.

Zum Schluss forderte Dr. Goebbels alle Deutschen zur restlosen Vertrauensäußerung für den Führer und Reichskanzler am 10. April auf. Er verlas anschließend daran ein Dokument, wonach Wiener Bürger schon im Jahre 1848 den Zusammenschluß mit Deutschland ausgesprochen und ihre Wünsche in zehn Geboten faßten.

Damit schloß Dr. Goebbels seine große Rede, die einen Sturm der Begeisterung auslöste.

LOKALBERICHT

Sopron, 30. März.

Kirchliches. Sonntag waren die Gemeinden Barbacs und Maglóca der Schauplatz einer Herz und Seele erhebenden kirchlichen Feier. An diesem Tage wurde die acht Tage währende und die durch den Pfarrer in Barbacs, päpstlichen Rat Koloman Pernecky angeregte, eucharistische Mission und Exerzition abgeschlossen. Weiter und Prediger der Mission waren noch der Seelsorger von Halázi Géza Salay und Pfarrer Salius Baltarany (Somorja). Ihre zur Seele dringenden und inhaltsreichen Worte fanden in den Herzen der Gläubigen freudige Aufnahme und sie schritten zu Scharen zur heil. Beichte und Kommunion. Zu Maria-Verkündigung wurde in den Abendstunden auch eine Prozession veranstaltet, wobei Geistliche das Heilige Altarsakrament durch das Dorf trugen. Unter dem sternbeleuchteten Himmel erklangen fromme Lieder, Lieder, die aus gläubigen Herzen kommend durch die Frühlingspracht und weite Ebene drangen und sich gen Himmel schlangen...

Verletzung. Ladislaus Gereben, ein Soproner, wurde von der Csornaer Eisenbahnstation nach Kenyeri verfehlt, wo er die Stelle eines Stationsvorstandes bekleidet.

Modernste MÖBEL nur im Möbelhaus Jónás

Várkerület 11-13

Kopflös sind die Menschen geworden, als ihnen der Arzt den Brotnuß verboten hat! Sogar dem Arzt hat es Sorgen bereitet, was er dem Kranken als Ersatz für das wichtige Nahrungsmittel verschreiben soll? Heute verschreibt der Arzt ganz ruhig das ideale Töpe-Diätbrot (nach Prim. Dr. Szilvási). Töpe-Diätbrot ist erhältlich in Sopron: Szócs-ucca 8 (Bäckerei Kenedl) und in sämtlichen Filialen der Milchzentrale.

Sich trenn ihm treu

und ihm treu
Roman von Lucie Reinhard.
Urheberrechtsschutz: „Aufwärts“-Verlag.

Er wollte leben, wollte lieben und glücklich sein und wollte ganz gesund werden. — Felici liebte ihren Mann nicht, aber sie konnte ihm nicht den Glauben zerstören, der ihn allein noch aufrecht hielt, konnte ihm nicht sagen, daß sie nichts anderes für ihn empfand als grenzenloses Mitleid und Dankbarkeit gegen seine Mutter, die von Anfang an gegen sie von mütterlicher Güte war. Die kleine Westminsteruhr auf der Wandkonsole schlug ihre Melodie. Felici trat zu ihrem Mann. „Jetzt wird Doktor Brandt gleich kommen“, sagte sie. Und wirklich klang das Räderrollen eines Wagens in der Ferne auf, immer näher kommend, bis es unten vor dem Gartentor der Villa verstummt und die Doktorhufe hielt. Der alte Arzt stieg aus. Felici nickte ihrem Mann aufmunternd zu und wandte sich zur Tür, um

Der „Niederfranz“ begeht nächstes Jahr sein 80-jähriges Bestehen

Der älteste Männergesangsverein Ungarns, der Soproner „Niederfranz“, der auf dem Gebiete der Gesangskultur viele schöne Erfolge aufweisen kann, begeht nächstes Jahr im festlichen Rahmen sein 80-jähriges Gründungsfest.

Die 79. ordentliche Generalversammlung fand dieser Tage im festlich dekorierten Vereinslokale (Kasino) statt. Den Vorsitz führte der beliebte Präses Dr. Árpád Kamenšky, der für das hehre Lied und seine Sänger ein warmfühlendes Herz hat. Von den untertänigsten Mitgliedern hatten sich mehrere eingefunden und die Sänger, die das ungarische Lied mit derselben Liebe und Begeisterung kultivieren wie das deutsche, fanden sich vollzählig ein. Und einige Damen, die anwesend waren, gaben dem Abend einen schönen Rahmen, insbesondere aber auch einige bekannte Musiker unserer Stadt und treue Anhänger des „Niederfranz“, die nach Abschluß des offiziellen Teiles der Generalversammlung aus ihren Instrumenten wunderschöne Weisen hervorzauberten.

Nach den Eröffnungs- und Begrüßungsworten des Vorsitzenden referierte Obersekretär Eugen Mascher über die vorjährige Tätigkeit des Männergesangsvereines. Aus dem Bericht, der zur Kenntnis diente, war ersichtlich, daß die Mitglieder trotz der materiellen Schwierigkeiten, mit denen fast alle hiesigen Gesangsvereine zu kämpfen haben, mit Feuereifer daran sind, unermüdet der hehren Gesangskultur zu dienen und auch in der Zukunft dem ungarischen und deutschen Lied zu huldigen. Der Jahresbericht wies auch auf alle jene kulturellen Veranstaltungen hin, bei denen der „Niederfranz“ im Vorjahre erfolgreich mitwirkte.

Den Kassabericht unterbreitete Ludwig Salamon, worauf die Modifikation der Statuten vorgenommen wurde. Auf Vorschlag des alten Sängers Franz Steiner erfolgte sodann mit Akklamation die Wiederwahl der bisherigen

gen Funktionäre, denen man das größte Vertrauen entgegenbringt. Dr. Kamenšky dankte für die Ehrung durch Wiederwahl und sagte gleichzeitig dem Ehrenchormeister Heinrich Klaffky und dem Chorleiter Stefan Radó für ihre erprobte Kulturarbeit im Verein warmen Dank. Er ersuchte sie gleichzeitig, ihre wertvolle Arbeit auch in der Zukunft in den Dienst des Vereins stellen zu wollen.

Es wurden sodann vier neue Sänger feierlich in den Verein aufgenommen, und war: Ludwig Belodi, Wendelin Mészáros, Eugen Dömötör und Franz Wagner. An sie richtete Dr. Kamenšky warmherzige Worte und machte sie auf die Pflichten der Sänger aufmerksam. Durch Handschlag wurden sie als Vereinsmitglieder erklärt und die Sänger sangen ein herzliches Begrüßungslied.

Somit war der offizielle Teil des Abends geschlossen. Es folgten dann unter Leitung des hochverehrten Ehrenchorleiters Klaffky ungarische und deutsche Liedervorträge und in den Pausen ergöhten die vorzüglichen Musiker Heinrich Klaffky, Otto Bauß, Stefan Radó, Franz Sterbenz, Wolf Schneider und Rudolf Riedl die Versammelten durch schönes Spiel. Auch das beliebte Ad-hoc-Quartett des „Niederfranz“ war abermals hörbar. Es bestand diesmal aus Franz Rák, Stefan Radó, Heinrich Klaffky und Wilhelm Graf (letzterer lang an Stelle des indisponierten Leopold Schwerdt-Rohröder). Die Musikvorträge der obengenannten Herren sowie die prächtigen Chöre des Ad-hoc-Quartetts wurden selbst im Rundfunk ihren Platz bestehen und Beifall ernten.

In diesem Rahmen fliehen die Mitglieder und Gönner des „Niederfranz“ in gesellige Laune recht lange beisammen und wir sehen bereits heute mit lebhaftem Interesse dem 80. Bestandsjubiläum des ältesten Männergesangsvereines Ungarns entgegen... Sch.

An dem Nagycenker Sängerkonkurrenz, der Sonntag um den Széchenyi-Wanderpreis stattfand, nahmen insgesamt 300 Sänger aus dem Komitat teil. Der Széchenyi-Pokal wurde dem Csapoder Männergesangsverein zugeteilt. Die Goldmedaille des Dorfbundes errangen der Männergesangsverein „Harmonia“ in Sopronbánszava und der Sütöröer röm.-kath. Sängerbund, die Silbermedaille wurde u. a. auch dem Fertőrákosy Männergesangsverein und die Bronzemedaille dem Männergesangsverein von Kőpháza, dem Bergknappenchor „Frohinn“ in Brennberg sowie dem Bölcskei Sängerbund zuteil. Dem Sängerkonkurrenz folgte eine Chorleiterkonferenz.

Zum Wirtschaftskurs für Richter wurde aus Sopron Gerichtsnotar Dr. Thomas Benjón entsendet. Der Kurs findet in Bábolna und Budapest statt.

„ELITE-MOZGO“ Vom 30. bis 31. März, Mittwoch bis Donnerstag:

Der anonyme Kavaller
Ein gelungenes Lustspiel voll heiteren Zufällen. Hauptrollen: J. Arthur, R. Willand und E. Arnold. Erstklassiges Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche erlaubt! Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Wer sich frisch und arbeitsfähig erhalten will, nehme wöchentlich wenigstens einmal vor dem Frühstück ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, da dieses den Magendarmkanal gründlich entschlackt, das Blut reinigt und den gesamten Stoffwechsel wirkungsvoll anregt! Fragen Sie Ihren Arzt!

Mit Ausschluss der Öffentlichkeit fand gestern vor dem Zechmeister-Senat des Soproner Gerichtshofes die Hauptverhandlung gegen den Dienstbotenbureau-dienner Johann Barga, der mehrere Dienstmädchen mißbrauchte und an junge Leute verkuppelte, statt. Das Ergebnis der Urteilsprechung wurde nicht verlautbart. Barga wurde nach der Verhandlung in seine Zelle zurückgebracht.

Vom Gerichtshof. Wie berichtet, hat vor Wochen der Mitarbeiter eines hiesigen ungarischen Blattes, Ladislaus Vihar, den Redakteur des Theaterblattes „Színházi Hé“, Ladislaus Szöke, auf Grund einer Zeitungspolemik in der St.-Georgens-Casse geohrteigt. Bihary sollte sich gestern vor dem hiesigen Bezirksrichter Dr. Anesjel wegen Ehrenbeleidigung verantworten. Nachdem er jedoch nur Verhandlung nicht erschien, mußte diese vertagt werden. — Die Bals-Wolffser Einwohnerinnen Frau Christian Klauß und Tochter klagen den Bals-Wolffser Burschen Paul Jäger — der ehemals Bräutigam der Tochter der Frau Klauß war — wegen lebensgefährlicher Drohung und Hausfriedensbruchs. Bei der gestern abgehaltenen Verhandlung konnte die Anklage nicht erwiesen werden, weshalb der Gerichtshof diesbezüglich die Anklage fallen ließ, Paul Jäger aber wegen öffentlicher Rufschädigung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Uebhör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

Kammermusik- Abend am 2. April Karten bei Karner

Zeit alles so schwer. Ich merke doch, daß ich immer älter werde, besonders in der letzten Zeit. Auch die Hitze kommt mir in diesem Jahre unerträglich und drückend vor; aber wir können ja Pauls wegen nicht auf unsere Zinka hinausgehen, des Arztes wegen. Im vergangenen Jahre war ich doch noch ganz anders auf den Beinen. Und dabei nimmst du mir so vieles ab. — „Die Hitze ist auch kaum zu ertragen, besonders in diesem Jahre, wie alle sagen, und da ist kein Wunder, wenn du dich matt fühlst, liebe Mutter! Ich glaube auch, daß es nur die Hitze ist, die Paul matt macht.“ „Meinst du, Kind?“ Frau Erdmann sah Felici erschreckt an, aber dann schüttelte sie nachdenklich den Kopf. „Doktor Brandt sagte neulich zu mir auf eine ähnliche Frage, daß dem Jungen die Wärme nichts schaden würde. Die Zimmer seien ja kühl, und er sei an die Hitze gewöhnt. Paul hat auch bisher noch nie darüber geklagt. Aber wir wollen den Doktor noch einmal darüber befragen.“ Sie war mit Felicis Hilfe aufgestanden, nahm den Stok mit der Gummispitze, den die junge Frau ihr reichte, und stützte sich schwer darauf, während sie der Tür zuschritt. (Fortsetzung folgt.)

den Arzt und Freund des Hauses im Bestüblichen zu empfangen. „Nun, wie geht's junge Frau?“ begrüßte er Felici mit warmem Händedruck, sie dabei forschend ansahend. Kaum merklich, wie mißbilligend, schüttelte er den Kopf. „Ich lese es Ihnen wieder vom Gesicht ab, daß Sie sich in der Pflege um den Kranken die Nacht um die Ohren geschlagen haben, Kind“, sagte er dann väterlich vorwurfsvoll. „Das ist nichts für Sie, und ich muß ernstlich darauf dringen, eine geschulte Pflegerin zu nehmen, damit Sie sich mehr schonen.“ „Nein, nein, Doktor“, wehrte Felici fast entsetzt ab, „es ist meine Pflicht und Schuldigkeit, meine ganze Kraft für Frau Erdmann und meinen Mann einzusetzen, denn ich empfangen so viel Güte und Liebe von ihnen und kann es nicht anders vergelten, als für sie Tag und Nacht zu sorgen. Ich bin jung und gesund, und ein paar schlaflose Nächte werden mich noch lange nicht umwerfen. Bitte, sagen Sie nichts, sonst regen sich Frau Erdmann und meinen Mann unnützlich.“ Doktor Brandt hatte kopfschüttelnd zugehört. Er nickte stumm und wandte sich ab, um das Zimmer seines Patienten zu betreten, während Felici sich anstaltete,

ihrer Schwiegermutter die Ankunft des Arztes zu melden. Die alte Dame hatte sich auf ihr Ruhebett gelegt und fuhr beim Eintritt Felicis erschreckt in die Höhe, trotzdem die junge Frau ganz leise und behutsam ins Zimmer gekommen war. Angstvoll blickte sie das blaße Gesicht der Schwiegertochter an, um vielleicht schon darin die furchtbare Gewißheit zu lesen, auf die sie alle schon so lange vorbereitet waren. Felici kannte dies angstvolle Forschen in ihren Zügen. Sie liebte diese alte Frau, diese Mutter, die nur noch für ihren Einzigen lebte in steter Sorge, voll Herzeleid, fast wie ihre eigene Mutter; sah sie doch in ihr das Bild dieser geliebten Verstorbenen, und in ihr vereinigt die Liebe aller leidenden Frauen, die um ihr Kind bangen. Lächelnd nickte sie ihr zu und strich zart über die runzeligen, alten Hände, die so viel von Arbeit verrieten. „Nicht erschrecken, Mutter — Paul geht's wie immer! Doktor Brandt ist gekommen, und ich sollte es dir ja melden“, sagte sie lächelnd; aber dies Lächeln tat ihr selbst weh, und die Augen wurden ihr feucht dabei. Frau Erdmann erhob sich schwerfällig. „Weißt du, Kind“, sagte sie, die Hand aufs Herz pressend, „mir wird in letzter

WEINBAU

Ueber die Führung eines Tagebuches der Schädlingsbekämpfung.

Es ist praktisch, wenn man in einem Heft für jeden Weingarten gesondert einige Blätter für die nötigen Aufzeichnungen frei läßt. Man notiert dann fortlaufend, an welchem Tage (Datum) Regen (schwach, mittel, stark) gefallen war, sowie stärkerer Tau- und Nebel auftritt.

Ueber die Bitterung können des weiteren auch folgende Aufzeichnungen gemacht werden: warm, windig oder windstill, sehr schwül, dunstig. Man schreibt auch für jeden Weingarten gesondert auf, wann man selben das erste, das zweite, mal usw. gegen Peronospora gespritzt und gestäubt hat, an welchem Tage man geschwefelt, den Heu- und Sauerwurm bekämpft hat.

Es ist nicht gut, sich nur auf das Gedächtnis zu verlassen. Durch solche alljährliche Aufzeichnungen erhält man über die Schädlingsbekämpfung ein viel genaueres Bild und bemerkt auch eventuelle Arbeitsfehler leichter. Dr. S. Kl.

Alte Einblattdrucke

III.

Ein Appell an den Schönheitssinn der Soproner.

Zu den Aufgaben des staatlichen Denkmalschutzes gehört u. a. die Wahrung des Gesamtbildes einer Straße, eventuell eines ganzen Stadtteiles. Die Baustatuten sind wieder dazu berufen, gegebenenfalls nur Bauten zu gestatten, die sich in dieses Gesamtbild organisch einfügen. Läßt der Denkmalschutz beispielsweise die Entfernung von Zieraten, Wahrzeichen wie Skulpturen, alte Ladenbilder u. dgl. nicht zu, so fällt den Bauvorschriften die Aufgabe zu, nichts zu erlauben, was mit der Baukultur und dem Schönheitssinn in Widerspruch geraten könnte.

Die sich gegenseitig ergänzenden behördlichen Maßnahmen schließen Fälle von Geschmackslosigkeiten, Verunzierungen, wie sie früher immerhin vorkamen, gänzlich aus.

Die Baubehörde hat in unseren Tagen selbst auf „Kleinigkeiten“ wie Firmenschilder, Ankündigungstafeln usw. ein wachames Auge. Das kostspieligste neue Geschäftsportal muß wieder entfernt werden, falls es nicht ins Milieu paßt.

Bestrebungen zur Wahrung des ästhetischen Moments im Stadtbild sind in Sopron schon früher wahrzunehmen. (Hierüber vergleiche das treffliche Büchlein von Andre Csattai: „Szépiítőreszéjel Sopron multjában“, Sopron, 1921.) Diese unsere Behauptung bekräftigt auch die nachstehende Kundmachung des Soproner Magistrats, übrigens ein seltenes Dokument aus dem Zeitalter des Bach-Regimes in Ungarn.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT

Olympiasieger Csik in Bad Nauheim.

Der ungarische Olympiasieger und Rekordschwimmer Ferenc Csik, der als ungarischer Staatsstipendiat in Berlin an der Klinik für innere Medizin bei Professor Siebeck arbeitet und im Krankenhaus des Reichsportfeldes Sportmedizinischen Studien nachgeht, ist am Montag als Gast des Balneologischen Instituts im Herzheilbad Nauheim angetroffen, um an dem dortigen Kurs über Elektrokardiographie, den Prof. Weber leitet, teilzunehmen. Selbstverständlich verläßt Dr. Csik neben den wissenschaftlichen Studien auch keine sportlichen Aufgaben nicht. Anfang April wird man ihn zusammen mit der ungarischen Schwimmergarde bei den Wettkämpfen in Polen finden, und Mitte April muß er einige Kämpfe in Italien bestreiten, um dann sein Studium in Berlin weiterzubetreiben. Zwischen durch wird er bisweilen aber auch in Deutschland an den Start gehen.

Bei Magen Darmbeschwerden, insbesondere bei hochgradigen Gärungs- und Verdauungsstörungen im Verdauungsorgan, wird frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser mit recht günstigen Wirkungen getrunken. Fragen Sie Ihren Arzt!

Verstaatlichung der städtischen Buchhaltung

Die Ernennungen sind erfolgt.

Wie bekannt, sind im ganzen Lande mit dem Termin 1. April die städtischen Buchhaltungen verstaatlicht worden. Laut dem ungarischen Amtsblatt („Budapesti Közlöny“) sind die Ernennungen bereits erfolgt.

Bei der hiesigen verstaatlichten städtischen Buchhaltung sind übernommen, beziehungsweise ernannt worden:

Oberbuchhalter Ludwig Jábán zum Oberrechnungsrat II. Klasse;

die Rechnungsrevisoren Ernst von Nagy, Géza Bérczes-Bermann, Heinrich Jasching und Julius Kréztai, ferner die Rechnungskontrolloren Ernst Gálos, Béla Gereben und Georg Moravek zu Rechnungsräten;

Dr. Johann Molloy und Franz Lehner wurden als Rechnungsbeamte, Paul Tókegi, Adolf Tóby und Viktor Farkas als Rechnungspraktikanten übernommen.

Selbstmordversuch einer 17jährigen

Ein 17jähriges Dienstmädchen aus Iván, das bei dem hiesigen Kaufmann Eugen Goldschmied (Caféhaus Deák-Platz-Ursul-Durchhaus) diente, verübte heute früh einen Selbstmordversuch, indem es in der Küche die Hähne des Gasherdes öffnete. Die Tat wurde vom Brotgeber beizeiten wahrgenommen und der im Hause praktizierende Arzt Dr. Tibor Papp leitete die erste Hilfe. Die Lebensmüde

wurde von der Rettungsgesellschaft ins Elisabeth-Spital gebracht; es befindet sich bereits außer Gefahr.

Bei dem Mädchen fand die Polizei, die die Untersuchung einleitete, einen Brief, in welchem die Lebensmüde bekanntgibt, daß sie wegen unglücklicher Liebe sterben wolle und von dieser Absicht nie abstehe werden.

Graf Teleki kommt nach Sopron

Für den samstägigen Vortrag des Rektors des Budapestener Polytechnitums Graf Dr. Paul Teleki, der im Glasaal des Hotels „Pannonia“ über den diesjährigen Soproner Sommer-Universitätskurs spricht, zeigt sich großes Interesse. Das Vorbereitungs Komitee des Universitäts-

turjes ersucht die Interessenten, sich Tische beizeiten zu sichern (bei Michael Jäger jun., „Pannonia“-Restaurant).

Hier sei erwähnt, daß der Vortrag durch Mikrophon auch in den Weißen Saal übertragen wird. Beginn des Vortrages um 8 Uhr abends.

LOKALBERICHT 1000 Kilometer durch Deutschland

Sopron, 30. März.

Requiem. Aus Anlaß des Todestages weil. König Karl IV. findet am 1. April, 9 Uhr vormittags, in der Stadtpfarrkirche zu Sankt-Michael ein Trauergottesdienst statt, zu dem die Behörden und die Mitglieder des städtischen Municipal-ausschusses eingeladen wurden.

Stefan Weidinger wieder daheim. Der Präses des Gewerbeverbandes Stefan Weidinger, der bekanntlich einer Operation unterzogen wurde, konnte diese Woche das Spital verlassen; er wird jetzt in seiner Wohnung gepflegt.

Leichenbegängnis. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde der pens. technische Postdirektor Géza Bermann im kath. Friedhofe zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp vor. Unter den Trauergästen waren viele Post-, Rathaus- und Polizeibeamte zu sehen.

Der Kasinoverein hält heute Mittwoch, 6 Uhr abends, eine außerordentliche Ausschuhjüngung ab, in welcher dem verdienstvollen Präses Géza von Kelenyi, der so unerwartet entschlafen ist, ein Nachruf gewidmet wird, außerdem werden bezüglich des Leichenbegängnisses Verfügungen getroffen.

Polizeinacht. Die Polizei nahm einen gewissen Ibrahim Bretto aus Jugoslawien in Haft, weil er von der Szolnoker Polizei stekbriefflich verfolgt wird. Er soll mehrere Betrügereien verübt haben. Bretto erklärt, daß man ihn mit jemand verwechselt. Die Untersuchung wird eingeleitet.

Für die hiesige Postdirektion sind auf Anordnung des Oberpostdirektors Doktor Stefan Nyári vier mächtige Fahnen bestellt worden, die im Bedarfsfalle oberhalb des Einganges — wo auch eiserne Fahnenstangen placiert worden sind — gehißt werden. Bisher wurde die National- oder die Trauerfahne im kleinen Turm des Daches hochgezogen, wo man sie jedoch nur aus der Entfernung sah. Von Lokalpatriotismus zeigt der Entschluß, daß die Fahnen nicht aus Budapest, sondern von einem hiesigen Geschäftsmann bezogen wurden.

heißt der reichbediderte Sonderbericht von J. Freiburger, den wir ab 3. April bringen. Sie werden nicht nur das wichtige, schaffende germanische Antlitz kennenlernen, sondern die neue Gesinnung und die Tat, die von ihr ausgeht. Wir werden das pochende, deutsche Herz spüren, die Geburtsstätte des schöpferischen neuen Staatsgedankens. Das deutsche Herz ist die Uhr, das Wohl und Weh der ganzen Nation uns zeigt. Nur so können Sie in der ganzen Größe und Wichtigkeit die Schicksalsstunden verstehen, die sich am 10. April in unserer Nachbarschaft abrollen werden.

Pensionierung. Vor Wochen wurde der aus besetztem Gebiet stammende arbeitseifrige Kanzleidirektor der hiesigen Staatsanwaltschaft, Adam Würz, mit Vollendung seiner Dienstzeit pensioniert.

Jene Wirtschaftsbürger, die Fuhrwerkei betreiben, werden seitens der städtischen Sanitätsbehörde aufmerksam gemacht, daß dem Fuhrwerken über die Grenze nichts mehr im Wege steht, nachdem die amtliche Gesundheitsbestätigung der Pferde auch auf dem Viehpas signiert werden kann.

Die frischesten Nachrichten

aus aller Welt bringt die seit sieben Jahrzehnten bestehende „Dedenburger Zeitung“. Alle Abonnenten, auch neuzutretende, erhalten den so populären „Deutschen Volkskalender“ unentgeltlich. Die Verwaltung des Blattes, Deák-Platz 56, nimmt Abonnements jederzeit entgegen.

Glücklich

IST, WER NICHT VERGISST, DASS VERSTOPFUNG HEILBAR IST



ARTIN DAS IDEALE, MILDE ABFUHRMITTEL

Abstimmung der in Sopron und Umgebung wohnhaften Ausland-Österreicher

Die Burgenländische Landeshaupmannschaft ersucht uns um Verlautbarung folgender amtlicher Verfügung über das Stimmrecht von österreichischen Staatsbürgern, deren Domizil in Sopron oder Umgebung liegt:

Sämtliche in Ungarn lebenden österreichischen Bundesbürger, soweit sie nicht vom Stimmrechte ausgeschlossen sind (Zuden, Zigeuner, entmündigte Personen, gemeine Verbrecher, Straf- oder Untersuchungshäftlinge), können an der Volksabstimmung und der Wahl zum Großdeutschen Reichstag gemäß § 33 der Kundmachung des Reichsstatthalters in Oesterreich, Geheißblatt für das Land Oesterreich, 8. Stück, teilnehmen. Sie können mit grünem Stimmzettel vor den österreichischen Abstimmungsbehörden abstimmen.

Hinsichtlich der in Dedenburg (Sopron) und Umgebung wohnhaften Ausland-österreicher wird hiemit nachstehende zweckmäßige Regelung getroffen:

Die Gemeinde Schattendorf wird angewiesen, sofort alle erforderlichen Vorarbeiten dafür zu treffen, daß die obigen Personen, falls sie sich mit einem österreichischen Reisepaß, einem Flüchtlingsausweise oder einem Jahresgrenzschein ausweisen können, am Abstimmungstage, also am 10. April, in einem besonders zu bezeichnendem Lokal (zweckmäßigerweise am Bahnhof!) von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen können.

Am obigen Tage kann in der Zeit von 8 Uhr früh bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittag) jede mit einem der obigen Dokumente versehene Person vor der Ortsstimmbehörde der Gemeinde Schattendorf, deren Stimmort öffentlich bekanntgegeben wird, an der Volksabstimmung sowie der Wahl zum Großdeutschen Reichstag durch Abgabe eines grünen Stimmzettels teilnehmen.

Nähere Aufklärungen erteilt die Ortsstimmbehörde in Schattendorf.

Bauernstreik in der Kornkammer Rußlands

Der Rat der Volkskommissäre in Kiew, also die Zentrale der Moskauer Regierung in der Ukraine, und der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei haben an die Kollektivbauern der Sowjet-Ukraine einen sehr aufschlußreichen Aufruf erlassen, der in der sowjet-ukrainischen Presse und durch den Sowjetsender Kiew verbreitet wurde. Der Aufruf enthält den dringenden Befehl an die Kollektivbauern, die Frühjahrbestellung nicht weiter zu verzögern und mit den notwendigen Arbeiten, vor allem mit der Aussaat, endlich zu beginnen.

Der Aufruf weist ausdrücklich auf das ausgezeichnete Frühjahrswetter hin, dessen Ausnutzung von vielen Kollektivbauern versäumt worden sei, und gesteht, daß durch den Ausfall der Frühjahrbestellung der Sowjetwirtschaft größter Schaden erwachse.

Unter Berufung auf das sowjetische Verantwortungsgefühl werden die Kollektivbauern aufgefordert, unermüdet mit der Aussaat zu beginnen und nicht länger den Einflüsterungen der Saboteure, Verräter, Spione und Diversanten Folge zu leisten.

Wer diese geheimnisvollen Schädlinge in der Sowjet-Ukraine sein sollten, verrät der Aufruf ebenfalls: Deutsche, polnische und sogar japanische Infiltranten sollen nach sowjetamtlicher Mitteilung in der Ukraine tätig sein. Wie die Ausländer über die fest geschlossenen Grenzen in die Ukraine gelangt sein konnten, wird nicht gesagt. Dagegen enthält der amtliche Sowjetaufruf mit verblüffender Klarheit: Die ukrainischen Kollektivbauern streifen, und zwar in solchem Maße, daß der Rat

der Volkstommissare ratlos ist und durch seinen Aufruf die Lage in der Sowjet-ukraine aufdecken muß. Die Ukraine aber ist die Kornkammer der Sowjetunion.

Rückzug der „Komintern“ aus Westeuropa.

Aus Warschau wird gemeldet: Der „Dzennik Narodowi“ schreibt, die Wühlarbeit der „Komintern“ in Polen und Litauen sei zweifellos eine Folge des Zusammenbruchs der amtlichen Posttitel in Moskau und der „Komintern“.

HANDWERKER

Jubiläumsversammlung der Landeszentrale der Gewerkeverbände.

Anlässlich der fünften Jahreswende ihrer Gründung hielt die Landeszentrale der Gewerkeverbände (MOK) eine Festversammlung in der Handels- und Gewerkekammer.

In der unter Vorsitz von Josef Papp abgehaltenen Festversammlung legte Direktor Dr. Dobla den Tätigkeitsbericht über die ersten fünf Jahre vor.

KURZBERICHT

Die Ausgrabungen in Olympia, die von deutschen Gelehrten durchgeführt werden, sollen auf weitere fünf Jahre ausgedehnt werden.

Die in Budapest verhandelnden ungarisch-rumänischen Regierungsdelegationen haben ihre Beratungen abgeschlossen.

Wie man aus Wien erfährt, hat Erbprinz Otto alle österreichischen Legationisten in Desterreich ihrer Mission enthoben und ihnen für ihr bisheriges Wirken gedankt.

In ganz Italien wurde der 15. Jahrestag der Luftwaffe gefeiert. Auf dem römischen Militärflugplatz Littorio verteilte Mussolini zum Gedächtnis der gefallenen Flieger an die Angehörigen 16 goldene, 40 silberne und 23 bronzene Tapferkeitsmedaillen.

VOM TAGE

Auf Grund einer Prager Meldung verweisen die „Wiener Neuesten Nachrichten“ darauf, daß die Erklärungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Sedzla für das Sudetendeutschtum völlig unbefriedigend sind und die schwebenden Fragen um keinen Schritt zur Lösung nähergebracht haben.

Reichsministerpräsident Hermann Göring übernahm die Patenschaft über die Montanistische Hochschule in Leoben. In Eisenberg erklärte der Reichsministerpräsident, daß die Arbeitslosigkeit im Eisenberg ein Ende genommen hat.

Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die deutsche Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen.

Als Reichsleiter Rosenberg in seiner Wahlkampfreden in Groß-Dortmund die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe vorlas und feststellte, daß damit in Oesterreich die Wahrheit zum Durchbruch gekommen sei, erhob sich ein wahrer Beifallssturm.

Im „Manchester Guardian“ setzt sich Lord Buxton für eine Volksabstimmung in der Tschechoslowakei nach dem Muster der Saar-Abstimmung ein.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus verlangte Andreas Csikery die sofortige Regelung der Judenfrage in Ungarn.

In Barcelona demonstriert das Volk für den Frieden. Rote Milizleute schießen in die Massen.

Der russische Polarforscher Dr. Schmidt wurde verhaftet, er wird der Sabotage bezichtigt.

Das Vermögen der österreichischen Gewerkschaften wurde sichergestellt.

Internationaler Kongress für Unfallmedizin und Berufskrankheiten.

Der VIII. Internationale Kongress für Unfallmedizin und Berufskrankheiten wird vom 26. bis 30. September 1938 in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

BUCHERSCHAU

Der tolle Fürst Büdler. „Neugierig drängen die Gäste der Fürstin Wittgenstein in den Empfangssaal des Palaises in der engen Himmelpfortgasse zu Wien, wo der Fürst Büdler erwartet wird.

Heilkräuter — Wunderkuren der Natur. Freudig begrüßt der Mensch die Sonnenwärme des Frühlings. Die Natur ist zu neuem Aufbruch bereit.

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Tour-Retourkarte P 6.40 (3 Tage gültig). Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien.

Wer hat ausgesteckt?

Guter Rotwein

Karl Lichtl, Böda-Endre-Gasse 38 (früher Bruckgasse).

Guter Rotwein

Judith Purtsch, Teichmühlgasse 11.

Den Kauf und Verkauf von Familien-, Wirtschafts- und Zins-Häusern. Dr. Josef Pál Realitätenbureau, Sopron, P.-Müllerg. 1

RADIO

Mittwoch, 30. März.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. 10: N. — 10.20: Vorträge. — 12.05: Klavierkonzert. — 12.30: N. — 13.30: Schallpl. — 14.35: N. — 16.10: Vortrag. — 16.45: N. — 17: Zigeunerkapelle. — 17.50: Vorträge. — 18.20: Schallpl. — 19.30: „Don Juan“, Oper. — 21.05: N. — 23.10: Funkkapelle. 0.05: N.

Donnerstag, 31. März.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. 10: N. — 10.20: Vom Waschen. — 10.45: Vortrag. — 12.05: Gesangskonzert. — 12.45: N. — 13: Militärkonzert. — 14.35: N. — 16.15: Schönes Heim. — 16.45: N. — 17: Klavierkonzert. — 17.35: Harfenkonzert. — 18.05: Konzert. — 18.55: Ueber Tierverwertung. — 19.15: Gesangskonzert. — 20.10: Hörspiel. — 21.05: Klavierkonzert. — 22: N. — 22.15: Schallpl. — 23: Jazzband. — 0.05: N.

(Wegen der noch unregelmäßigen Lage in Deutsch-Oesterreich das Wiener Radioprogramm nach Anfrage.)

Wichtiger Erlass des Wiener Gauleiters

Wien, 30. März. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürkel, hat folgende Bekanntmachung erlassen:

1. Eine Reihe von Leuten sehen ihre Aufgabe zur Zeit darin, diesen oder jenen Führer irgendeiner früheren Organisation der Behörde zu melden, damit er als „gefährlicher Staatsfeind“ in Haft genommen wird.

Wir wollen die etwa aus Gründen der Staatsicherheit gebotenen Maßnahmen auf die denkbar geringste Zahl, dafür aber auf die umso größeren Drahtzieher beschränken.

2. Allen amtlichen Stellen und Wahlleitungen bringe ich zur Kenntnis, daß es in den nächsten 14 Tagen für uns alle weder Tag- noch Nachtruhe gibt.

3. Es besteht vielfach in Wien und anderen Städten die Meinung, seitens örtlicher Stellen interne Veranstaltungen — wie Festessen u. dgl. — über den Rahmen der selbstverständlichen Staatsempfänge hinaus auszudehnen.

1. weil das Elend und der Hunger in vielen Schichten noch zu groß ist und

2. weil Einladungen zu solchen Veranstaltungen doch sehr oft nicht den Teil der Bevölkerung erfassen, der durch seine großen Opfer in der Vergangenheit am meisten verdient hätte, im Vordergrund zu stehen.

Drei-Zimmer-Wohnung

auf dem Deakplatz Nr. 49 ist ab 1. Mai zu vermieten.

Fahrräder

Richard Schleißer Grabenrunde 131. Telefon 122.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schütz, Herausgeber: Röttig-Romwalter-Druckerei A. G. — Druck: Pächter der Röttig-Romwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 68; Tel. 14.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, welche uns aus Anlass des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herra

Jakob Hartmann

Lichtspieltheater-Besitzer

zukämen, sprechen wir allen teilnehmenden Freunden und Bekannten, so auch für die Beteiligung am Leichenbegängnis, insbesondere dem evang. Presbyterium für das korporative Erscheinen, so auch für die Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank aus.

Sopron, 30. März 1938. Witwe Jakob Hartmann und Kinder.



Verwaltung... Anzeigen... Monatlich

Folge 73

Die hiel ralber

Der Tran hielt dieser Hotels „Pann... resgeneralver... her Anzahl der und soniti... präses, Abge... a ich, in her... kommende U... hochgeachte... neralverfamm... unter Führu... leutnant St... Den for... Jahresbericht... Géga Tom p... entnehmen, Touristenvere... jahr 56 Ausf... insgesamt 10... Ueber das... sei Bed y... wie für je... Tompa wur... lung prototo... An Stelle... Josef Róta... S ch r a n z... wählt.

Präses z... zierte im we... generalverlan... beitsprogram... dem Wegma... gaben harr... gen in einer... meter aufge... Markierungs... getauscht we... Nachdem... agilen Vere... folgende M... Generalverh... an die Vere... stik ihre Ar...

Deutlich Steiern

Aus Gro... derung der... Weinbauern... rung sofort... net. Es ka... Brigadeführ... der der Ha... Weinbauern... Standarten... mann der... mit einigen... hiesigen St... fand eine... dieser Hilt... Diehl teilte... bisher unv... reich von... 2,000,000... gestellt wu... der verka... Bauer sofo... bei Uebern... Es wur... ordnet, da... meinjam m... tion die... stellen, so... Ende diese... anzukaufen